

AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS



Manfred Treu,
Kastanienweg 2,
74722 Buchen,

ist begeisterter
Orchideenliebhaber und
beschäftigt sich überwie-
gend mit Vertretern der
Gattung *Cattleya* und deren
Hybriden.

Die Abbildungen sind vom
Autor.

Cattleya warszewiczii sanderiana-Typ

Cattleya warszewiczii*, *Cattleya dowiana* var. *aurea* und *Cattleya ×hardyana

(i.B.)

-Meine Kulturerfahrungen-

Key words: *Cattleya warszewiczii*, *Cattleya dowiana* var. *aurea*, *Cattleya ×hardyana*, Kulturhinweise

Summary: The two *Cattleya* species *Cattleya warszewiczii*, *Cattleya dowiana* var. *aurea* and their natural hybrid *Cattleya ×hardyana* are considered by orchid lovers as particular master pieces of nature and are often found difficult in cultivation; some consider it is nearly impossible to cultivate those *Cattleyas* permanently with success. The author reports his cultivation experiences.

Die beiden *Cattleya*-Arten und ihre Naturhybride gelten unter Orchideenfreunden als besondere Meisterwerke der Natur und erscheinen nicht selten schwierig in der Kultur. Manche halten es für geradezu unmöglich, die eine oder andere dieser *Cattleyen* dauerhaft mit Erfolg zu kultivieren.

Alle drei dieser groß- und vielblütigen *Cattleyen* haben ihr natürliches Vorkommen in den Regenwäldern der Kordilleren im Nordwesten Kolumbiens, wobei *C. warszewiczii* die weitaus größte Verbreitung hat. *C. dowiana* var. *aurea* kommt nur im westlichen Teil, der Küstenkordillere, vor. Dort, im Bezirk Antioquia, überlappen sich die Are-

ale von *C. warszewiczii* und *C. dowiana* var. *aurea*. Und obwohl die Blütezeit dieser beiden grundsätzlich differiert, kam bzw. kommt es vor, dass hin und wieder einzelne Pflanzen gleichzeitig blühen. Dadurch konnte die Natur die wunderschöne Naturhybride *C. ×hardyana* schaffen. Sie wurde erst 1884 nach einem Import von Pflanzen der *C. warszewiczii* nach England entdeckt, als unter diesen die erste *C. ×hardyana* erblühte. Sie zeigte eindeutig klassische Merkmale beider Elternpflanzen, wodurch sie leicht als deren Hybride erkannt werden konnte.

Ergänzend sei bemerkt, dass in Costa Rica/Mittelamerika *Cattleya dowiana* einschließlich ihrer Varietät *rosita* vorkommt, wobei Letztere nur in sehr wenigen Exemplaren jemals gefunden wurde. Nur eine Einzige davon wurde meristemvermehrt und konnte dadurch in die Hände von Liebhabern gelangen.

Grundsätzlich bei der Kultur aller genannten *Cattleyen* ist deren Bedürfnis nach viel Licht zu berücksichtigen.





Eine Überhitzung der Pflanzen muss aber rechtzeitig vermieden werden. Die Blätter dürfen als Zeichen der richtigen Belichtung ein aufgehelltes Grün zeigen, denn dann werden die Blüten das Optimum an Farbe, Haltung und Form zeigen können. Schließlich sind wohlgeformte und farbkraftige Blüten das Resultat bester Pflege.

Mein Wintergarten befindet sich an der Südseite des Hauses. Sowohl die Schattierung (Tuch) des Glasdachs als auch die Seitenschattierungen durch verstellbare Lamellenrollos sind automatisch als auch manuell getrennt voneinander bedienbar. Ganz wich-

1. *Cattleya warszewiczii* var. *semi-alba*
2. *Cattleya warszewiczii* var. *semi-alba* 'Bedford'
3. *Cattleya warszewiczii* var. *semi-alba* 'Frau Melanie Beyrodt'

tig, da ich eine Dauerschattierung im Sommerhalbjahr vermeiden wollte, war das Anbringen einer transparenten Innenschattierung, die ich mithilfe eines mitgelieferten Stabes bei Bedarf zuziehen kann. Meine Überlegung war aufgrund von Negativerfahrungen bei mir bekannten Orchideenfreunden folgende: Man ist außer Haus. Schattierung ist auf Automatik eingestellt. Im Vorfeld eines aufkommenden Gewitters kommt oftmals zunächst heftiger Wind und die Beschattung fährt automatisch zurück. Zu diesem Zeitpunkt scheint dann aber die Sonne oft noch mit voller Kraft. Nach relativ kurzer Zeit sind die unter dem Glasdach hängenden Pflanzen die ersten Opfer durch Verbrennung. Gerade das konnte ich durch die Innenschattierung bereits verhindern.

Entscheidend für gesundes Pflanzenwachstum überhaupt ist aber das Vorhandensein möglichst vieler und

vitaler Wurzeln; aller Erfolg ergibt sich zunächst nur daraus. Es galt, den Wurzeln der Orchideen möglichst viel »Atmungsfreiheit« zukommen zu lassen. Mit einem Lötkolben werden ringsum an der Seite der Kunststofföpfe (Farbe schwarz vermeide ich) 8-10 ca. 2 cm große Löcher gebrannt – versetzt verteilt. In Verbindung mit sehr durchlässigem Pflanzstoff kann nicht übergossen und dadurch die Fäulnis auch der inneren Wurzellage vermieden werden. Na klar, dadurch muss öfter gegossen, getaucht oder gesprüht werden. Aber ist das Ergebnis der Mühen nicht diesen Einsatz wert? Und zudem gilt, dass einmal zu trocken keinen Schaden anrichtet, aber wenige Male zu viel Wasser verheerende Folgen haben kann. Die »Reparatur« erfordert dann Jahre des »Wiederaufbaus« einschließlich des Verzichts auf schöne Blüten.

Kulturmaßnahmen: Pinienrinde allein ist mir zu einseitig. Also gebe ich Bor-





Trocknen zeigt eindeutig die Richtigkeit dieser Maßnahme. Gesammelte Rinde übergieße ich grundsätzlich in einem Bottich mit kochendem Wasser; da überlebt kein verstecktes Insekt. Jede Pflanze, die ich in meinen Bestand aufnehme und egal in welchem Vegetationszustand, wird aus dem Topf herausgenommen, altes Substrat und tote Wurzeln vorsichtig entfernt. Danach wasche ich den gesamten Wurzelraum aus und fertig ist die Orchidee zur Neupflanzung. Doch halt – es könnten, wie die Erfahrung gezeigt hat, irgendwo noch diese kleinen Gehäuseschnecken versteckt sein. Also verteile ich beim Pflanzen im Wurzelraum noch etwas Metaldehydstaub. Schließlich bleibt die frisch getopfte Pflanze 2 Tage trocken stehen.

Seit einiger Zeit verwende ich dann als Startmaßnahme ins »neue Leben« der Orchidee ein reines flüssiges Aminosäurepräparat, das unter dem Namen "Waldleben" angeboten wird. Das Internet gibt Auskunft unter diesem Suchwort. Ich war überrascht, wie po-

ke von Lärche, Weißtanne, Eiche und Weide dazu, keinesfalls aber in feiner Form, sondern wenig in mittlerer Körnung und überwiegend in groben Brocken. Vor allem der Topfboden wird mit sehr grobem Material belegt, die Pflanze darauf gesetzt und der Pflanzstoff sehr locker um die Wurzeln verteilt. Selbst der Wurzelraum direkt unter der Pflanze erhält nur einige größere Borkenbrocken, denn gerade diese Innenzone ist nicht einsehbar und am längsten feucht/nass.

Jeder Pflanzstoff wird intensiv gewaschen bzw. mit scharfem Strahl abgespritzt, um auch jeden Belag zu entfernen. Die Geruchsprobe nach dem

4. Ein Teil der Innenschattierung ist zu sehen.

5. Blick in den Wintergarten, Nov. 2010

6. *Cattleya dowiana* var. *aurea* 'Henrique Graf'

7. *Cattleya dowiana* var. *rosita*, Erstblüte





8

sitiv sich das auswirkte. Eigentlich logisch, denn hiermit wird den Pflanzen dieser Baustein des Lebens in reiner Form sofort geliefert, welchen sie sich sonst erst aus den Nährstoffen aufbauen müssen. Lediglich der Geruch nach Jauche ist typisch, verfliegt aber nach etwa 20 Minuten. Während der Wachstumszeit gebe ich etwas "Waldleben" hin und wieder ins Tauchbad bzw. besprühe die Pflanzen damit.

Die bis dahin aufgezeigten Kulturmaßnahmen erscheinen vielleicht etwas aufwendig, vor allem wenn der Orchideenbestand doch größere Ausmaße erreicht hat. Meine etwa 200 Pflanzen, ausschließlich Naturformen unifolierter Cattleyen, *Laelia purpurata**

und einige wenige andere kenne ich alle mit »Vor- und Zunamen«; da behält man die Übersicht und die Kultur ist auch zeitlich gut beherrschbar. Das Gießwasser sammle ich als Regenwasser ausschließlich vom Glasdach des Wintergartens; denn es ist bei Regen sehr schnell glasklar und sauber. Das vermische ich dann mit Bodenseewasser aus der Wasserleitung (8 Grad dH) im Verhältnis 1:1.

Zum Thema Düngung gibt es meines Erachtens keinerlei verbindliche Empfehlung. Es sind zu viele unterschiedliche Faktoren, die einen Einfluss haben wie z.B. die Dichte und Art des Pflanzstoffs, Vegetationszustand der Pflanzen und manches mehr. Aber ei-

nes erscheint mir wichtig. Jede Übertreibung der Menge nach unten oder oben hinsichtlich der Konzentration ist schädlich. Orchideen sind nach wie vor als Epiphyten schwach zehrende Pflanzen. Also vielleicht lieber manchmal etwas weniger als einmal zu viel. Die Wurzeln vor allem reagieren schnell »beleidigt« auf zu viel Salzkonzentration. Nach vielerlei Versuchen verwende ich bereits längere Zeit eine Kombination verschiedener Düngerkomponenten von "Hesi" mit bestem Erfolg und bleibe auch dabei. Selbst bei diesem Dünger verwende ich die halbe Menge wie angegeben. Die von mir ausgewählten Hesi-Düngerkomponenten sind "TNT-Komplex", "Blüh-Komplex", "Wurzel-Komplex", "Power-Zyme" und

"Super-Vit" (Vitamine und Aminosäuren). Fazit: "Hat sich der bestmögliche Erfolg eingestellt, bleibe dabei und ändere nicht bei jedem mehr oder weniger gut gemeinten Geheimtipp Deine Maßnahmen."

Wann werden denn endlich die besonderen Kulturmaßnahmen der oben genannten Cattleyen vorgestellt? Nun, Wesentliches wurde bereits genannt; soweit die Allroundmaßnahmen für die Cattleyen.

***Cattleya warszewiczii*:** Bei dieser Art sehe ich zu, dass der Austrieb Ende Januar/Anfang Februar mit zunehmender Tageslänge erfolgt bei voller Lichtzufuhr ohne jegliche Schattierung. Während der vorangegangenen Ruhezeit hielt ich die Pflanzen trockener bei gelegentlichem Sprühen, auch in den Topf. Wichtig ist, dass die Bulben beim

Austrieb prall gefüllt sind. Also »Pole Position« beim Start. Ist der Neuaustrieb einige Zentimeter lang, wird die Wasserzufuhr langsam erhöht. Nach jedem Gießen soll das Substrat aber abtrocknen; nur bei sehr lockerem Substrat mit viel Luft dazwischen ist ein Zuviel kaum möglich. *C. warszewiczii* liebt eine deutliche Nachtabsenkung der Temperatur; tagsüber darf es aber während der Wachstumszeit sehr warm werden, 30 Grad machen nichts aus. Diese Art wächst schnell und bildet die Blütenknospen schon vor Ausreifen des Neutriebes aus. Um eine reichliche und gute Blüte in Haltung und Form zu bekommen, sollte *C. warszewiczii* vor dem Durchbrechen der Knospen bereits kühler gehalten werden. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass zu viel Wärme in dieser Entwicklungsstufe zumindest die Haltung der Blüten negativ beeinflusst.

Ich bemerkte, dass die Blüten in der Haltung mehr den nickenden Schneeglöckchen glichen als einer stolzen *C.*

gigas, wie *C. warszewiczii* auch genannt wird. Die Art hat also ihr Wachstum und ihre Blüte schon frühzeitig im Jahr abgeschlossen und sollte nun laut Literatur in ihre lange Ruhezeit übergehen. In keinem Fall hielt sich eine meiner Pflanzen an diese Vorschrift. Sehr schnell trieben die Pflanzen wieder aus; die Neutriebe schlossen aber im Spätherbst ab.

So kam dann doch jede Pflanze zu ihrer verdienten Ruhezeit. Hat man diesen Rhythmus erkannt und verinnerlicht, kann dieser Vorgang künftig gesteuert werden. Als Unsinn finde ich das Ausbrechen der Neutriebe im Sommer, wie mancherorts schon zu lesen war. Schließlich findet der Sommertrieb noch optimale Wachstumsbedingungen vor; nur einer der Sommertriebe bei einer *alba*-Form kommt jetzt im Winter zur Blüte – ein Einzelfall.

Die Temperaturen während der Ruhezeit gehen schon mal nachts auf 14 °C runter; die Pflanzen befinden sich nämlich in

8. *Cattleya xhardyana*

9. *Cattleya xhardyana* var. *semi-alba* 'San Cristobal'





Gesellschaft mit *C. mossiae*, *percivaliana* und *labiata* und einigen anderen Arten. Es ist eine Pracht, wie sich die großen Blüten der *C. warszewiczii* vorstellen, zumal auch die Anzahl der Blüten bei einer substanzvollen Pflanze größer ist als bei den übrigen Cattleyen. So zeigte der *sanderiana*-Typ bereits bei der Erstblüte acht gleichmäßig schön geformte Blüten bei wunderbarer Haltung und Form. Haltung und Form sind für mich - nebenbei bemerkt - erstes Kriterium vor der Farbe. So bleibt es auch weiterhin bei diesen Kulturmaßnahmen und alle vorhandenen Typen und Varietäten zeigen sich in ausgezeichneter Form. Auch die von mir lange gesuchte *semi-alba* 'Frau Melanie Beyrodt' hat sich inzwischen eingegliedert und so sehe ich einem Blüherfolg 2011 mit berechtigter Aussicht entgegen.

Cattleya dowiana var. aurea unterscheidet sich hinsichtlich der Pflegemaßnahmen in einem wichtigen Punkt, sie haben ein stärkeres Wärmebedürfnis. Deshalb befinden sich meine dowianas auf dem Gitterrost eines Aluminiumtisches, welcher direkt über dem Heizungskonvektor steht. Die Tischwanne enthält immer Wasser, das durch die Wärmezufuhr von unten ständig verdunstet und das Bedürfnis von *C. dowiana* nach erhöhter Luftfeuchte erfüllt. In Gemeinschaft mit anderen Wärme liebenden Arten wie *C. rex* und *C. violacea* wird so den besonderen Ansprüchen der *C. dowiana* entgegengekommen. Dass unter solchen Bedingungen sogenannte »Wintertriebe« unvermeidlich sind, ist klar. Da der Wintergarten durch die Lage an der Südseite das reduzierte Licht im Winterhalbjahr voll ausnutzen kann, entwickeln sich die Neutriebe erstaunlich kräftig. Zwei kräftige Neutriebe, stärker als die Vorgänger, entwickeln sich gerade bei *C. dowiana* var. *rosita*, also ein Zuwachs an Substanz. Manche der *C. lueddemanniana* haben die Eigenart, im November auszutreiben, um dann im Frühjahr herrliche Blüten zu zeigen. Sicher geht das aber nicht bei Lage des Gewächshauses an der Nordseite des Hauses.

Pflanzen, die im Wachstum sind, bekommen dann natürlich alles, was

sie dazu benötigen. Ansonsten unterscheidet sich die Kultur von *C. dowiana* nicht von der anderer Cattleyen. Fazit: Cattleyen, die mehr Wärme bevorzugen, stehen also auf dem Tisch über dem Heizungskonvektor oder hängen direkt darüber, profitieren somit von dem aufsteigenden Warmluftstrom; besonders wichtig im Winterhalbjahr. Dort, unter dem Glasdach, befinden sich die lichthungrigsten wärmeliebenden Arten.

Meine anfänglichen Zweifel, ob das Licht im Winter ohne Zusatzbeleuchtung ausreichen würde, ohne dass ein Substanzverlust der Pflanzen zu konstatieren wäre, sind ausgeräumt. Würde ich meinen Wintergarten mit Noppenfolie womöglich noch in doppelter Lage einpacken, wäre der Lichtverlust denn doch zu groß. Dann müsste wohl eine Zusatzbeleuchtung her. An sonnigen Wintertagen steigt die Innentemperatur auch schon mal auf 27 °C, während diese nachts am entferntesten Punkt von der Heizung über dem Boden (mit Styroporplatten belegt) auf 12 °C abfällt. Genau dort ist der Standort einiger Odonotoglossen während des Winterhalbjahrs.

Cattleya xhardyana, die Naturhybride aus *C. warszewiczii* und *C. dowiana* var. *aurea*, verlangt im Gegensatz zur zuvor beschriebenen *C. dowiana* keine besonderen Maßnahmen. Sie wird mit den übrigen Cattleyen des temperierten Bereichs gepflegt. Meinen Erfahrungen zufolge verträgt sie problemlos die Nachtabsenkung der Temperatur. Sie befindet sich also mitten unter den Arten wie *C. labiata*, *percivaliana*, *mossiae* und einigen anderen.

Besonders positiv auf diese Kulturmaßnahmen reagierte *C. xhardyana semi-alba* 'San Cristobal', die ich im zeitigen Frühjahr 2009 als Teilstück mit 3 Bulben und einem beginnenden Neutrieb kaufte. Inzwischen trieb sie mehrfach durch und blühte im Spätherbst 2010 aus 5 Trieben und hat jetzt insgesamt 15 Pseudobulben. Nun endlich gönnt sie sich mal eine, vielleicht auch nur kurze, Ruhezeit. Ist mir auch recht.

Der erneute Austrieb meiner drei *C. xhardyana*, so ist es vorgesehen, soll

etwa zusammen mit *C. warszewiczii* beginnen. So bekommt man eine frühzeitige Blüte, einen zweiten substanzvollen Jahrestrieb und damit recht zügig kräftige Schaupflanzen.

Ergänzen möchte ich noch, dass ich von einigen mir besonders wertvoll erscheinenden Pflanzen rechtzeitig ein Teilstück abtrenne, um dadurch eine Zweitpflanze zu haben. Dies geschieht frühestens, wenn bei der Stammpflanze mindestens 10 voll funktionsfähige Pseudobulben vorhanden sind. Wenn dann eine sich doch mal »verabschieden« sollte, ist wenigstens noch eine Reservepflanze da. Die Schnittstelle wird mit Aktivkohlepulver versiegelt. Hat nicht jeder schon mal einen solchen Verlust erlitten?

Meine Sammlung umfasst außer der Stammform der *C. warszewiczii* mehrere Farbvarianten der beschriebenen Arten wie *alba*, *semi-alba*, *coerulea*, *coerulescens* und den *sanderiana*-Typ. *C. dowiana* sind vorhanden als Costa-Rica-Stammform, var. *rosita* und var. *aurea*.

Somit habe ich meine Kulturbedingungen und Pflegemaßnahmen vorgestellt, wie sie sich für die beschriebenen Arten in meinem Wintergarten bewährt haben. Sie sind gewissermaßen die »Überschrift«, während kleinere Abweichungen und Details sich manchmal von Tag zu Tag ergeben, eben wie es die wechselnden Einflüsse und Umstände erfordern.

Während ich diesen Bericht (Dezember 2010) schreibe, türmen sich draußen die aufgeschütteten Schneeberge. Nur durch wenige Zentimeter Glas davon getrennt betrachte ich das üppige Grün der Pflanzen, genieße die Farbenpracht der Blüten und die außergewöhnlichen Duftnoten und stelle fest, dass aller Einsatz sich doch gelohnt hat.

* Heute *Cattleya purpurata* nach Govaerts, R.: Checklist of Monocotyledons; The Board of Trustees of the Royal Botanic Gardens, Kew. Published on the Internet; <http://www.kew.orgWorld>